

Die Deszendenz-Theorie.

Wo milder Himmel nimmt in sanfte Gut,
 Warmbusige Erde säugt die junge Brut,
 Wird jeder Sproß mit höh'rer Macht geboren,
 Dem Fortschritte kein Augenblick verloren:
 Dem Klima trotzend und der Länder Streit
 Wächst die Natur mit Flügelkraft der Zeit.

Erasmus Darwin

Wenn man dem Aufdämmern der neuen, von den Banden der Überlieferung befreiten Weltanschauung nachgehen will, so muß man in jene Renaissancezeit zurückkehren, in der der durch den Blick auf die antike Welt gekräftigte Menscheng Geist den Autoritätsglauben verwarf und durch unerhörte Entdeckungen am Himmel und auf Erden zu einem selbstbewußten Vorgehen auch im Gebiete der Philosophie befähigt wurde. Nicht genug ist bisher meines Erachtens der Einfluß berücksichtigt worden, den damals die Erkenntnis des Reichthums der neu entdeckten Welten an unbekanntem Tier- und Pflanzenformen auf die Auffassung der lebenden Natur ausübte. Wie waren diese Wesen über die ungeheure Wasserwüste aus dem Paradiese dorthin gelangt, wie der allgemeinen Flut entgangen, wie verhielt sich die ganze Flora und Fauna Amerikas zu der der alten Welt? Wie ich anderwärts ausführlicher gezeigt habe, knüpfte sich an diese Frage schon im sechszehnten Jahrhundert die Erkenntnis einer Tier- und Pflanzengeographie, und nachdem Baptista Porta in seiner 1588 erschienenen *Phytognomonica* deren allgemeine Grundsätze erörtert und gezeigt hatte, daß jedes Land seine ihm eigenen Tiere und Pflanzen erzeuge und daß beim Auswandern der letzteren ihre Natur der neuen Heimat entsprechend umgeändert werde, konnte der berühmte Reisende und Eroberer Sir Walter Raleigh in seiner „Geschichte der Welt“ die Meinung, daß die amerikanischen Bierfukler und Vögel, ebenso wie die Menschen dort, klimatische Abänderungen der ursprünglichen und altweltlichen Formen seien, aufstellen und näher begründen.

Diese Aufstellung war der Kirche und der damals in der Naturwissenschaft herrschenden Schule der Diluvianisten sehr willkommen, denn die letztere